

Grund zum Anstoss

Im wahrsten Sinn des Wortes: Junges Künstlerduo gab Skulptur zum Anstoss frei

VADUZ – Viele dürften nicht davon gewusst haben und auch manche der geladenen Gäste waren überrascht: Kunst auf offener Strasse, darf das denn sein?

• Mia Frick

Eine Traube von Menschen wartet, diesmal aber nicht im Gebäude des Kunstraums Engländerbau, sondern davor. Wartet und beobachtet gespannt, wie eine gelbe Kippskulptur, aus der oben der Kopf eines Mannes herauslugt, mühsam in der Fussgängerzone positioniert wird. Ein Stehaufmännchen ist es, dem nun die volle Aufmerksamkeit aller Anwesenden gehört. Besonders wenn sich einer traut das Männchen anzustossen, um es chaotisch herumwippen zu lassen oder aber um zu provozieren, dass dem Künstler Simon Kindle im Innern der Figur der besonnene Gesichtsausdruck vergeht.



Kunstwerke müssen nicht von langer Dauer sein: Stehaufmännchen «positif, -iv» amüsierte sichtlich.

1/2

2 LÄNDER
ZEITUNG

MITTWOCH, 23. JUNI 2010

Noch eine Skulptur

Zum Missmut mancher fiel die Skulptur aber weder um noch Kindle aus seiner stoischen Rolle. Er symbolisierte durch seinen Gleichmut die tragische Figur, die immer wieder aufsteht, wenn auch nicht aus eigenem Antrieb. Eine gezwungene Ausrichtung zurück in die Vertikale, dem Positiven, wie es das liechtensteinisch-schweizerische Künstlerduo Simon Kindle und Sophie Hofer auffassen. In dieser Aktion sollte Vaduz ein weiteres Kunstwerk im öffentlichen Raum erhalten. «My pleasure», mein Vergnügen, hiess das Spektakel, in dem das Kunstwerk «+positif, -iv» offiziell dem Vaduzer Städtle überge-

ben wurde. Neben den anderen 17 Skulpturen noch eine 18. – allerdings nicht für lange. Mit dem, im wahrsten Sinne des Wortes, beweglichen Objekt thematisieren der Liechtensteiner Simon Kindle und die Schweizerin Sophie Hofer auf humorvolle Art die skulpturale Möblierung des öffentlichen Raums, oder eben, dessen Übermoblierung. Interessant war bei der Präsentation das Auftreten der Künstler: Kindle als Teil des Kunstobjekts und Hofer als salbungsvolle Vermittlerin desselben. In ihrer Ausdrucksweise übertriebenen, aber dem Anlass entsprechenden Ansprache, erläuterte Sophie Hofer das Objekt, das sich

auch mit der Grenzsetzung zwischen Kunstinstitutionen und öffentlichen Raum sowie mit dem identitätsstiftenden Wert von Kunst in der Öffentlichkeit auseinandersetzt – und gab ihm gelegentlich einen Stoss. Grenzen, seien es die zwischen innen und aussen oder die der vertikal Aufrechten sollten gekippt werden. Alles in allem ein Gesamtkunstwerk auf der Strasse, unbeeinflusst durch Radfahrer oder dem Citytrain.

Nicht von Dauer

Lange konnte man das Objekt jedoch nicht zum Tanzen bringen, denn schon nach einer Stunde räum-

ten die Künstler das Terrain. Moderne, standortsunabhängige und flexible Kunst, auch in ihrer Bestehensdauer. Kunst und Künstler sollen als Einheit aufeinander wirken und wahrgenommen werden und einen neuen Beziehungskontext schaffen.

Zustande gekommen ist diese Kunstaktion im Rahmen der aktuellen Ausstellung im Kunstraum Engländerbau: «Im Bauch des Wals» von Victorine Müller, einer der international begehrtesten Performance-Künstlerinnen der Schweiz. Schade, dass die Aktion schon vorbei ist, wir hätten gerne «freiwillige» Stehaufmännchen gesucht.

2/2 Zländer-Zeitung Mittwoch 23. Juni 2010